Schweizerischer Werkbund SWB : Weihnachtsausstellungen der Werkbund-Ortsgruppen Bern und Zürich

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **19 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

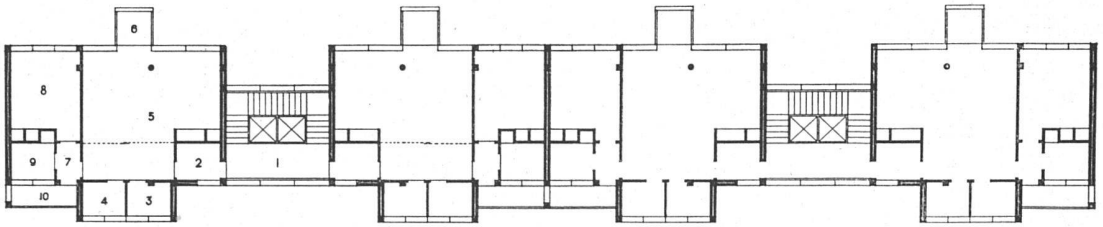
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

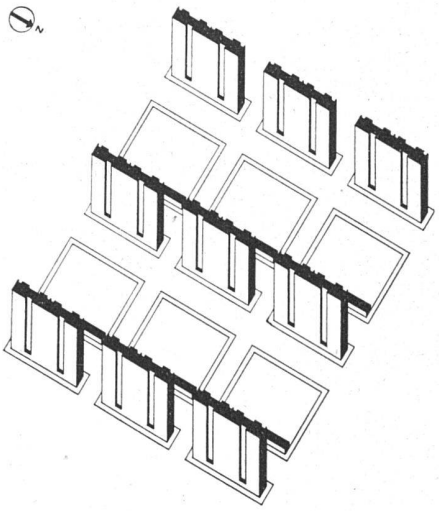
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

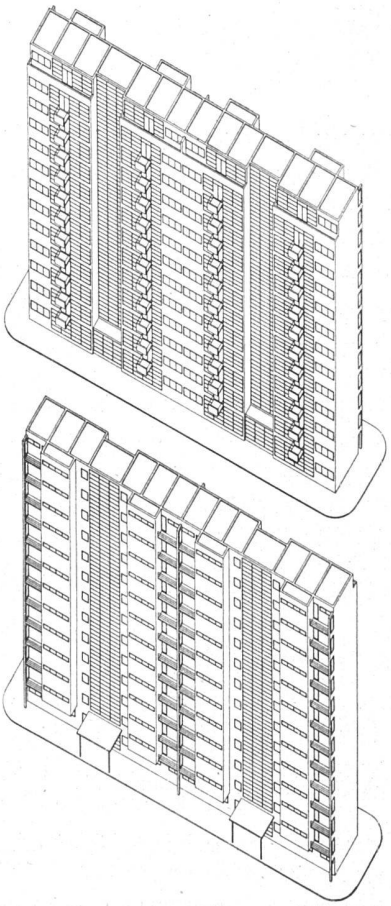
http://www.e-periodica.ch



Quartier de maisons collectives pour professionnels
Alberto Sartoris, arch., Rivaz

Plan d'un étage, échelle 1:400
1 palier, 2 entrée, 3 salle d'attente, 4 bureau, 5 atelier-studio, 6 balcon, 7 dégagement, 8 chambre à coucher-boudoir, 9 salle de bains et WC, 10 balcon de nettoyage
Chaque bloc est formé d'un rez-de-chaussée et de 12 étages au rez-de-chaussée: concierge, buanderie, restaurant, chaufferie, séchoir, etc,





Quartier de maisons collectives

Arch. Alberto Sartoris, Rivaz (Vevey)

Quant aux alignements d'immeubles en crémaillère que Sartoris nous offre ici dans la sécheresse des plans, hors site et hors décor, voilà de fortes et limpides nouveautés issues d'une tête rationalisée à bloc, mais nourrie de métrique latine. Le problème est de caser quelque quatre cent cinquante ménages de professionnels y exerçant leur profession sur un terrain d'environ mille mètres de tour, en assurant d'une part à chacun des locaux professionnels le plein éclairage du midi (donc sans que les bâtiments se fassent ombre), et d'autre part sans que d'aucun point ce formidable système ne paraisse embouteiller l'espace.

L'effet du dispositif général, l'orientation est-ouest qui permet une large irrigation lumineuse entre ces bâtiments effilés, les intervalles grandioses, et puis la variété graphique des façades, tout converge ici à *perler* l'encombrement, à dissoudre la masse, à faire enfin de cette audacieuse plantation d'immeubles plutôt un carrefour de jours.

La question d'ordre social qu'on se pose, c'est de savoir laquelle des catégories de professionnels il compte loger en sa colonie, l'artisanat n'allant pas sans machinerie, magasins et circulation pour les marchandises. Il s'agit donc apparemment des gens d'affaires. Le problème de l'immeuble collectif pour artisans moyens travaillant à domicile, tel qu'il nous est posé par la crise du machinisme, voilà un thème à tenter l'ingénieux créateur de la cité-crémaillère.

Paul Budry.

Schweizerischer Werkbund SWB

Weihnachtsausstellungen der Werkbund-Ortsgruppen Bern und Zürich

Beide Veranstaltungen bedeuten einen hübschen Erfolg für die Ortsgruppen. In Bern wurden für rund 2000 Fr. Verkäufe erzielt, in Zürich für 3800 Fr. Diese

Summe steht allerdings hinter der letztjährigen zahlenmässig zurück. Wenn man aber bedenkt, dass der damalige höhere Umsatz in erster Linie durch den Verkauf zweier hochwertiger Gobelins erreicht worden ist, so kann konstatiert werden, dass die 1931er Ausstellung in Zürich eine Steigerung der kleinern Verkäufe mit sich gebracht hat.

Schweizer Baukatalog

Für die Kollektivreklame im Baukatalog haben sich bei der Geschäftsstelle etwas über 40 Mitglieder angemeldet. Das entspricht ungefähr 20 % der versandten Einladungen. Merkwürdigerweise sind von der Ortsgruppe, die die Anregung zuerst aufgegriffen hat, am wenigsten, nämlich vier, eingegangen.

Bei dieser Gelegenheit möchte die Geschäftsstelle den Mitgliedern gegenüber den Wunsch wiederholen, dass ihre Anfragen etwas rascher beantwortet würden.

Holzhauswettbewerb

Nachdem im Dezember die Finanzierung des von SWB und «Lignum» vorgesehenen Holzhauswettbewerbes wegen der Streichung des Bundesbeitrages von 5000 Fr. sehr fraglich geschienen hatte, hat sich in der Zwischenzeit die Situation im günstigen Sinne abgeklärt. Da die «Lignum» für das laufende Jahr eine grössere Ausstellungsbeteiligung zurückstellt, kann sie selber einen bedeutenden Beitrag an die Durchführung des Wettbewerbes geben. Ueberdies sind von einigen Kantonen und Verbänden bestimmte Beiträge zugesichert, so dass die Ausschreibung voraussichtlich noch in der ersten Hälfte 1932 erfolgen kann.

Plakatwettbewerb für das Eidg. Turnfest in Aarau

Dank dem Entgegenkommen des Aargauer Organisationskomitees und einer Anzahl Wettbewerbsteilnehmer konnte die Ortsgruppe Zürich während kurzer Zeit rund 30 Plakate — worunter die prämierten — im Kunstgewerbemuseum zeigen.

Das augenfälligste Resultat der Aargauer Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten war die Erkenntnis, dass trotz dem grossen Aufwand von 352 Arbeiten erstaunlich wenig frische oder wenigstens graphisch einwandfreie Lösungen eingereicht worden waren. Am besten wird das dadurch illustriert, dass schon das Aussuchen von rund 30 Stück Schwierigkeiten machte. Immerhin, ob das Preisgericht in seiner Entscheidung eine absolut glückliche Hand gehabt hat, erscheint in der Zürcher Zusammenstellung, vom Standpunkt der Laien aus gesehen, reichlich fraglich. Nehmen wir an, dass technische Ueberlegungen zu dieser Rangordnung geführt haben. *str.*

Fotoausstellung

Im Frankfurter Kunstverein hat eine interessante Ausstellung neuer Photographien von Dr. Walthari Dietz stattgefunden, von dem wir einen Aufsatz «Ueber das Photoporträt» im «Werk» Nr. 5, 1931, veröffentlicht haben.

Nachklang zur Schweizerwoche

Züricher Eindrücke

Auch die Schweizerwoche hat Mustermessecharakter, nur kostet es keine Platzmiete, es genügt, das Schweizerwocheplakat in die Auslage zu hängen, um dabei zu sein. Eine Jury gibt es nicht und auch keine weitere Organisation der Ausstellungsart — leider, denn was liesse sich in den grösseren Städten für die einzelnen Industriezweige an Propagandawirkung nicht alles herausholen durch eine etwas systematischere Vorführung!

Die Schweizerwoche verfolgt bekanntlich den Zweck, zu zeigen, was alles im Lande fabriziert wird, und es fehlt nie an der ausdrücklichen Betonung, dass Schweizerwaren Qualitätsprodukte seien. Wir können dem zustimmen, wenn man nur an Material und Verarbeitung denkt; sehr oft fehlt es aber an der guten Form, diesem wichtigen Element der Qualität.

Natürlich sehen wir nur, was der Detaillist ausgewählt und in die Auslage getan hat. Und da stehen wir wieder vor der Tatsache, dass nur jene Erzeugnisse zur Masse sprechen können, die der Kaufmann zu zeigen für gut findet: von neuem ein Beweis, wie entscheidend für den sogenannten «Publikumsgeschmack» das Niveau des Kaufmanns ist. Bei vielen Waren, z. B. bei den Lebensmitteln, sind die Packungen für uns von Interesse, ferner die Reklameschriften und das Arrangement. Hier gab es viel Gutes, weil das graphische Gewerbe in der Schweiz auf erfreulicher Höhe steht.

Aber wie sehen beispielsweise die Schweizerwoche-Möbel aus? Es kommt immer noch viel Mobiliar aus dem Ausland, und die Geschäfte, die Schweizer Mobiliar ausstellen, sind nicht zahlreich. Das bescheidene, gediegene Möbel fehlt beinahe ganz, es werden entweder elegante, fast zu schöne, schwere oder auf den Schein hin gearbeitete Möbel gezeigt, gerade von den Möbelhändlern, die an Arbeiter- und Kleinbürgerkundschaft liefern. Auch die meisten Grammophon- oder Radioschränkchen haben diesen Hang zum Pompösen. Auffällig ist, dass die Typenmöbel, die in der Ausstellung «Das neue Heim» beispielsweise von Architekt Haefeli gezeigt wurden und die man jetzt endlich in einem Laden «Wohnbedarf» an der Claridenstrasse kaufen kann, nirgends zu sehen waren. Und doch entsprechen gerade zusammensetzbare, normierte Möbel, Gestelle, Kästen, Schubladen, kleine Tische einem Bedürfnis. Sie würden gerade junge Leute, die zur Möblierung ihres ersten Heims wenig Geld haben,